

Stierli, Josef, *Sie gaben Zeugnis*. Lebensbilder christlicher Propheten. Einsiedeln-Zürich-Köln, Benziger Verlag, 1956. 8°, 165 S. – Ln. DM 8,60.

Das Prophetentum des Alten Bundes als Träger einer direkten, nicht durch Amt und Institution vermittelten göttlichen Berufung ist im Neuen Testament nicht erloschen, sondern durch das Pfingstereignis, das ja ausdrücklich als Erfüllung der Prophetie Joels von der Geistausgießung „über alles Fleisch“ verstanden wird, erst zur Vollendung und Erfüllung geführt. So haben in der geistgewirkten Ordnung des Neuen Bundes immer auch die Charismatiker ihren Platz, die, ohne zur amtlichen Hierarchie zu gehören oder in ihrem ausdrücklichen Auftrag zu stehen, Träger einer göttlichen Botschaft werden, die Gott nur durch sie geben will. In der letzten Zeit hat vor allem Karl Rahner in einigen grundlegenden Untersuchungen darauf hingewiesen (vgl. neuerdings den Artikel über das Charismatische in der Kirche im Juniheft der „Stimmen der Zeit“). Josef Stierli gibt in seinem Buch einige Lebensbilder solcher Charismatiker des Neuen Bundes, lebendige und anschauliche Beispiele also zu den Überlegungen der Theologen. Er teilt die kurzen Lebensbilder in zwei Gruppen, je nach ihrer Bedeutung für das Leben der heutigen Christen. Zur ersten Gruppe gehören solche, deren Leben in seinem Materialen, Inhaltlichen für alle Christen von Bedeutung ist. Sie lebten nämlich religiöse Haltungen und Entscheidungen vor, die zu ihrer Zeit verdunkelt oder überhaupt noch nicht als solche gesehen waren. Nun sollten diese Haltungen durch das Leben dieser Menschen als bleibender und noch heute gültiger Ertrag in die Geschichte der Kirche eingehen. Zu dieser Gruppe rechnet Stierli Franz von Assisi als den Anwalt einer buchstäblichen Erfüllung des Evangeliums, Elisabeth von Thüringen als die Charismatikerin einer aus der Gottesliebe erwachsenden echten menschlichen Liebe, Ignatius von Loyola mit seinem Ideal des „Gott suchen in allen Dingen“ als Lehrer einer christlichen Werktagsfrömmigkeit, Hieronymus Jaegen, den Mystiker im Direktionsbüro einer Bank und Stephanus als christlichen Streiter in seinem charismatischen Mut zum Zeugentod.

Die zweite Gruppe umfaßt die Menschen, die einen nur für ihre Zeit gültigen Auftrag hatten,

für uns also nur im mehr Formalen ihrer Haltung Vorbilder sein können: in der restlosen und klaren Treue zu der ihnen von Gott gestellten Aufgabe, die für jeden Christen nach seinem besonderen Ruf verschieden ist, aber immer mit derselben Hingabe erfüllt werden will, wie wir sie in Stierlis Buch an Don Bosco, Father Flanagan, Lo Pa Hong, Katharina von Siena, Jeanne d'Arc und Bruder Klaus von Flüe sehen.

Man möchte diesem Buch viele gleichwertige zur Seite gestellt sehen. Es eröffnet uns einen Zugang zu dem eigentlichen Wesen der Heiligen und ihrer je einmaligen Botschaft in die Zeit – in erfreulichem Gegensatz zu jenem nun bald der Vergangenheit angehörenden Typ der Heiligengeschichtsschreibung, die die Heiligen nur als Musterfälle eines immer und überall gültigen Heiligkeitsideals darstellte, ohne das jeweils Einmalige und Neue ihrer Botschaft zum Vorschein kommen zu lassen.

München

Wolfgang Seibel